

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 3

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



A. f. k. B.
No. 3711281

... eigentlich sollte dieses seltene Dokument erst im Jahre 1933 veröffentlicht werden ...

Lieber Nebelspalter!

Als Opfer der «Wewikri» bin auch ich zum gemeinen «Pflästerer» herabgewürdigt worden. Wieso das für mich so kam, ist mir eine fragenzeichenförmige Gehirnübung. Aus diesem Grunde finde ich keinen besseren Tröster als Dich. Nun «darf» ich mich dem köstlichen «dolce far niente» erfreuen, Mach' es wie die Sonnenuhr, zähl' die heitren Stunden nur! Jawohl, das ist das einzig richtige.

Auf diese Weise bin ich dazu gekommen, die Feder spazieren zu führen, und sofern sie sich nicht sträubt und nicht etwas blaue «Bohnen» in meinen goldenen Kabis hineinzitiert, so werde ich mir gestatten, meine ganze Weisheit zusammenzunehmen und zu Papier zu bringen. Reden ist Silber, schweigen wäre ein Blödsinn, würde ich in diesem Falle anders handeln. Wenn ich nun in der Höhe hätte, was mir in der Tiefe fehlt, dann hätte ich den goldenen Mittelweg. Aber: 's wird schon schief geh'n. Auch verlasse ich mich auf die nötige Menge «Faltungen der grauen Hirnrinde».

Um falsche oder üble Gedanken auszumerzen, muss ich gleich mitteilen, dass ich kein Seelen-Akrobat, kein Fußspitzen-Theoretiker, weder ein Frignagel-Adjunkt, noch ein Haar-, Ehrbar-, Auf- oder sonst ein querköpfiger Schneider, sondern bloss ein einfacher Schwarzkünstler bin, ein Jünger Gutenbergs. Aber verdammt wichtig ist, ob nun der «Spalter» mein ausgekochtes «Muggehirnsalat-Pudding» als Diarrhöe von unverdauten Ideen hinstellt oder nicht, denn es gibt tatsächlich Leute, von denen schlechte

Verse wie Wasser fließen, und ob es deshalb nach dem bekannten «vereinfachten Verfahren» in den viel benützten Mist-, Senf-, Quatsch-, Unrat- und Kubikmeter-blödsinn-Behälter endgültig verschwinden lässt. Ich selber wäre natürlich nichts weniger als überrascht — sollte mein Bedenken Wirklichkeit werden. Nun, dem Stumpf sieht man's ja gleich an, ob der Fuss fort ist.

Wieso ich in diesem Brief zu solchen Worten kam, ist leicht zu verstehen, denn ein rechtschaffener Ochse geht mitten durch den Dreck.

Wüsste ich nun, dass man so aufnahmefähig wäre für mein Anerbieten, wie ich froh bin, endlich am Schlusse angelangt zu sein (auch die Tinte beginnt mich zu reuen), würde ich gleich und trotzdem weiterfahren. Ich aber bin sehr unwissend darüber. Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Brühe Mais, Mühe Preis, selbstverständlich. In Wonne mich turmhoch auf diesen Ausspruch stützend, biete ich nun dem «Nebelspalter» zum Schlusse einen rechtschaffenen warmen Händedruck natürlich.

A. B.

— in Anbetracht, dass ein Mensch mit normalem durchschnittlichen Hirngericht unter solcher Urwitzfülle glatt zusammenbrechen muss, bleibt es einem späteren Zeitler vorbehalten, den Inhalt des Briefes in seiner ganzen abgründigen Tiefe auszuschöpfen. Immerhin bitten wir alle Ueber-Denker, sich das Exempel zu Gehirn zu nehmen, ihre Produktion auf den heutigen Stand der Intelligenz herabzuschrauben und so dem Leser die demütigende und komplexbefruchtende Demonstration seiner geistigen Unzulänglichkeit zu ersparen.

Diverses vom JoJo-Strand

(Nur für solche, die den Nebelspalter auswendig lernen.)

Lieber Spalter!

Mache Dich hiermit auf den Irrtum aufmerksam, dass Du meinst, in Basel Nebel spalten zu müssen; weist Du nicht, dass das «Rauch» ist, sogar manchmal ein wenig giftiger Rauch. Kein Mensch würde glauben, dass die Basler Humor hätten, wenn es nicht alle 14 Tage in der Zeitung stünde. Mehr sage ich nicht, denn ich geniesse die Gastfreundschaft des Kantons mit dem schönsten Dialekt. Es grüsst Dich Ma. Wä., Ba. (Kein Peppi.) NB. Gib es Ihnen trotzdem.

... ein herrliches NB. Wir werden dessen Anwendung gelegentlich in Erwägung ziehen.

Lieber Spalter!

Deine wie stets mit Ungeduld erwartete letzte Nummer hat mich sehr gefreut. Aergere Dich nicht über die Beppis, sie können ja nichts dafür, dass sie Basler sind, was bekanntlich an sich schon eine Katastrophe ist. Zudem: Kennst Du den Unterschied zwischen einem Beppi und einem Zapfenzieher? — Keiner; es sind Beidi verdräti Chöge.

Der Witz-Witz stimmt nicht ganz. Der Hund streckt bekanntlich die Zunge deshalb heraus, damit er mit dem Schwanz im Gleichgewicht bleibt.

... der Mann weiss noch nicht, welchen Gefahren er sich aussetzt, indem er die geradlinigen Basler mit einem Korkzieher verwechselt.

Nachstehend eine Probe zur Warnung:

Liebe Briefkaschte-Unggle!

Ohne dass-i us Greesesewahn au als diggi Burebrotwurscht, wie Du dä Baslerbeppi im Briefkaschte in dyner letschte Nummer nennsch, vor Vergniege platze mecht, so mecht-i doch gärn an däm baseldytsche Dialäggtraige mitmache.

Sälb isch sicher, dass dä oder das Bippi, notabene «mit zwai i-Dipili» sälber numme-n-e halbbatzige Beppi isch oder denn sinn-em die zwai Belleli vor luter Ybildig ins Hirni gschtiege.

Los, Bippi: wenn-de denn scho kai Zyt hesch, dr Näbelschpalter z'abonniere, wieso kasch derno in-ere Baiz oder Kaffihalle schtundelang anehogge und-en läse? (Hoffetlig blybt-dr d'Nase nit-emoole drin schtegge, i-main 's wär doch wirgglig schaad ums Blättli!) Und do getrausch-di go Schangi us-z'teile und go gratis schtängere und witt-aine aifach numme-n-eso uff d'Heerner nä. 's isch doch sauglunge, dass de do Zyt gfunde hesch, wo-de sunnscht e gottsname (finanziell) kai Zyt kasch finde. Ich wenigstens kauf dr Näbelschpalter no am-en-e Kiosk oder bim Migger uff-em Saipplatz und gang nid bim-ne bludde Kaffi oder-eme verainzelte Bächer de-n-andere Lyt 's bescht go drus läse. (Das soll aber kai verschteggti Regglame syl!) —

Also Bippi, wenn-de 's nächschtmol 's Pfipli hesch, denn bsinnsch-di (nit bsinn-tetisch) zerscht, bivor-de gaggerisch.

Dubel (mit-eme waiche äl).

— Angesichts von so viel Kompliziertheit der Schreibweise muss der Nicht-Jojojaner erschüttert in seiner eigenen Nichtigkeit versinken. Zum Beispiel: bsinnsch-di (nit bsinn-tetisch) nicht Tintenfisch, sondern eben bsinnsch-di ... das ist schlechterdings schenjal!

Ein Schüttelreim

Lieber Nebelspalter!

Dein Schüttelvers ... Flusse Kohn
... Kusse flohn

erinnert mich an folgenden:

Die Dame, welche Kese isst

Die wischt den Mund sich, eh se kisst!

Der ist so gut, dass ich glaube, er sei nicht von mir sondern alt.

Heri.

— alt ist er. Der andere aber erscheint.

Gut aber bekannt

ist dieser Witz:

Weisst Du, dass es eigentlich doch gut ist, dass man die Kartoffeln drehen kann zum Schälen, sonst müsste man nämlich immer drum herumlaufen! Blutto

— aber lassen Sie sich ja nicht abschrecken!

H. Behrmann. Bitte Adresse.

K. L. Adresse?

Punkto

Adressen:

Bitte hinten auf jeden Beitrag Name und Adresse.

Bei allen Erkältungskrankheiten und rheumatischen Schmerzen nimm **ASPIRIN-Tabletten** In allen Apotheken erhältlich

BAYER

Nur echt in der Originalpackung mit dem Bayerkreuz